

impera. Gelettertheit in mitteleuropäischem Deutschland (S. 75–88), stellt das Evangelienbuch Otfrieds von Weissenburg, das Nibelungenlied und den Heliand in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. – Marco MOSTERT, Bibliografie communicatie in de Middeleeuwen (S. 89–128), ist eine nützliche insgesamt 702 umfassende, thematisch gegliederte, bis 1994 geführte Bibliographie zum Thema Mündlichkeit/Schriftlichkeit.

M. S.

Michael RICHTER, *Studies in Medieval Language and Culture*, Dublin 1995, Four Courts Press, 227 S., ISBN 1-85182-171-6, GBP 37,50. – 15 teilweise grundlegende Studien von R. aus den Jahren 1974 bis 1994 zur Kommunikations- und Sprachenforschung im MA, die teilweise auch in dieser Zs. angezeigt wurden (vgl. DA 34, 332; 37, 355 und 366; 40, 309; 44, 274; 45, 327 und 51, 616), vereinigt der vorliegende Band.

M. S.

Pratiques de la culture écrite en France au XV^e siècle. Actes du Colloque international du CNRS, Paris, 16–18 mai 1992, organisé en l'honneur de Gilbert Ouy par l'unité de recherche „Culture écrite du Moyen Age tardif“, éd. par Monique ORNATO et Nicole PONS (Textes et études du Moyen Age 2) Louvain-la-Neuve 1995, Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales, XV u. 591 S., 50 Abb., keine ISBN, BEF 2450. – Die Akten des Kolloquiums werden eingeleitet durch ein Vorwort des hiermit geehrten langjährigen Leiters der früheren „Équipe de recherche sur l'Humanisme français des XIV^e et XV^e siècles“ (S. IX–XV), das etwas melancholisch ausfällt aufgrund der personellen Stagnation, die seit 1975 anhält trotz der Ausweitung des Forschungsfelds, die in der im Titel aufgenommenen Umbenennung (abgekürzt CEMAT) angedeutet ist. Die Beiträge sind in drei Gruppen zusammengefaßt: 1. „L'humanisme en France au XV^e siècle“: Giuseppe BILLANOVICH, Il primo umanesimo italiano: da Lovato Lovati a Petrarca (S. 3–12), betont die noch zu wenig erforschte Bedeutung der oberitalienischen, speziell der lombardischen Bibliotheken für die Überlieferung klassischer und patristischer Werke. – Marc-René JUNG, Situation de Martin le Franc (S. 13–30), geht dem größtenteils noch ungedruckten Werk des im savoyischen und burgundischen Umfeld wirkenden Literaten († 1461) nach, den Enea Silvio Piccolomini zum Gesprächspartner eines Teils seines *Libellus dialogorum de auctoritate concilii generalis* wählte, und analysiert die „linguistische Strategie“ der französischsprachigen Werke *Le Francs*. – Evencio BELTRAN, Guillaume Fillastre (ca. 1400–1473), évêque de Verdun, de Toul et de Tournai (S. 31–54), umreißt unter Heranziehung ungedruckter Quellen Biographie und Werk dieses Prälaten, der als enger Mitarbeiter der burgundischen Herzöge beachtliche Aktivitäten in kirchenpolitischen Angelegenheiten, vor allem für den Türkenzug, entfaltete. – G. Matteo ROCCATI, La formation des humanistes dans le dernier quart du XIV^e siècle (S. 55–73), versucht, das Bildungsprogramm der Pariser Schulen aus den Texten der ersten Generation französischer Humanisten zu bestimmen, wobei er einen beträchtlichen Einfluß Petrarcas feststellt, und weist auf Beziehungen zwischen dem Collège de Navarre und der königlichen Kanzlei hin. – Colette JEUDY, La bibliothèque cathédrale de Reims, témoin de l'humanisme en France au XV^e siècle (S. 75–91), analysiert einen 1456–1462 entstandenen, noch ungedruckten Bibliothekskatalog und bemüht sich, seine Einträge mit erhaltenen Hss. zu identifizieren; deutlich wird dabei die Rolle von Guillaume